

AUSWERTUNG DER MASZE

AUFBAU UND PROPORTIONEN DER STÜTZEN

Basis und korinthisches oder Kompositkapitell zusammen machen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – ein Fünftel der Säulenhöhe aus, die ihrerseits in der Regel acht Durchmesser beträgt; sie folgen damit den üblichen Verhältnissen von 5 : 6 für die Stütze und 1 : 8 für die Säule allein⁴⁶⁴. Die gesamte Stütze hat gewöhnlich ein rundes Maß in *cubiti*⁴⁶⁵, die Säule daher häufig ein solches in *passus* (5 p.) oder dessen Halben usw., hier allerdings, wie es scheint, noch häufiger in *cubiti*. Nicht von der Anzahl der Säulen, aber von jener der Ordnungen her ist das am meisten verwendete Maß 24 p. (16 c.) mit einem unteren Durchmesser von 3 p., während die größte Anzahl von Säulen eine Höhe von 20 p. mit einem Modulus von 2½ p. hat.

BASEN

Zwei Dinge sind allen Basen – ob attisch oder komposit – gemein: das Verhältnis ihrer Höhe und ihrer Länge zum Modulus (dem Säulendurchmesser bzw. der Pilasterbreite). Vitruv gibt dieses Verhältnis im Abschnitt über die attischen Basen⁴⁶⁶ mit einem halben Modulus für die Höhe und eineinhalb Moduli für die Länge an. Die Höhe der Basen beträgt tatsächlich – von Ausnahmen abgesehen – ungefähr ½ Modulus, meist allerdings etwas weniger: Das Maß ergibt sich aus der Proportion von 4 : 9 für Basis und (korinthisches oder Komposit-)Kapitell. Theoretisch entspricht das dem halben Modulus für die Basis und 1⅞ Moduli für das Kapitell, die zusammen aber ein Fünftel der Säulenhöhe von 8 Durchmessern ausmachen⁴⁶⁷. Als Beleg dafür können z. B. die beiden Schmuckbasen B κ 1 und 2 sowie die glatte Kompositbasis B κ 1 dienen, die 43,4, 43,3 und 43,4 cm hoch sind⁴⁶⁸.

Die Länge allerdings erreicht – zumindest in Rom – nicht die von Vitruv angegebenen 1½ Moduli⁴⁶⁹ und damit die Abakuslänge des Kapitells. Das übliche Maß sind sieben Fünftel Durchmesser, ungefähr die Quadratwurzel aus der Hälfte von 2Dm², also genau die Strecke, die

⁴⁶⁴ Vgl. zuletzt M. WILSON JONES, *Principles of Roman Architecture*. New Haven–London 2000, 147f., während P. BARRESI, *Il ruolo delle colonne nel costo degli edifici pubblici*, in: *Marmi colorati* 71, meint, daß diese Grundregel zwar für korinthische, nicht aber für Kompositordnungen gelte, bei welchen die Proportion eher 4 : 5 laute. Dieses Verhältnis bildet in den Caracallathermen die Ausnahme.

⁴⁶⁵ Die mit Basis und Kapitell 50 p. hohen Säulen des Frigidariums sind eine Ausnahme, doch könnte auch hier eine genaue Vermessung ein um knappe 2 cm größeres Maß von 33⅜ c. ergeben: vgl. S. 123.

⁴⁶⁶ III v 1–2.

⁴⁶⁷ In Dezimalzahlen 1,6 Dm, woraus sich die Basishöhe von 0,4923 (statt 0,5) und die Kapitellhöhe von 1,10769 (statt 1,125) Dm ergeben.

⁴⁶⁸ Die genaue Höhe zum Modulus 3 p. wäre 43,45 cm, in der Zusammenstellung unten auf 43,5 aufgerundet. Daß diese Regel nicht nur für die Caracallathermen gilt, zeigen z. B. auch die ±43 cm hohen Basen und die ±96 cm hohen Kapitelle der *porticus in summa cavea* des Colosseums, wo der Säulendurchmesser ebenfalls 3 p. beträgt: P. PENSABENE, *Sulla tecnica di lavorazione delle colonne in marmo proconnesio del portico in Summa Cavea del Colosseo*, in: *Marmi antichi II* (wie in Anm. 430) 294.

⁴⁶⁹ Anders sieht die Sache in Kleinasien aus, wo auch bei attischen Basen durchaus das Verhältnis von 1 : 1½ für Säulendurchmesser : Basislänge vorkommt. Vitruv macht diese Angaben in seinem Kapitel über die ionische Ordnung; die Annahme, daß er hier aus kleinasiatischen Quellen schöpfte, ist naheliegend.

beim korinthischen und Kompositkapitell zwischen den Endpunkten der Diagonalen liegt⁴⁷⁰. D. h.: auch die Basislänge richtet sich, wie schon die aus dem Fünftel der Säulenhöhe entwickelte Basishöhe, nach der korinthischen Ordnung – was weiter nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß ionische und dorische oder tuskanische Säulenstellungen in der Kaiserzeit eher die Ausnahme sind. Wie sehr sich aber dieses Prinzip durchgesetzt hat, zeigt die Tatsache, daß die beiden oben erwähnten Schmuckbasen mit ihrer von einer korinthischen Ordnung abgeleiteten Höhe am Bau wahrscheinlich mit ionischen Kapitellen kombiniert waren⁴⁷¹.

Für das Verhältnis von Basislänge zu Auflager bzw. Profiltiefe ist das am besten erhaltene Beispiel die Pilasterbasis B κ 14, an der sich das Verhältnis der Länge zur Profiltiefe gut demonstrieren läßt: Die Leiste zwischen (hier: oberem) Trochilus und Torus, die gewöhnlich dem Auflager entspricht (in manchen Fällen tut dies der Trochilus selbst), mißt vier Fünftel der gesamten Basislänge, damit drei Viertel der Abakuslänge oder neun Achtel Säulendurchmesser⁴⁷². Das stimmt z. B. auch bei den Säulenbasen aus pentelischem Marmor: Bei den Schmuckbasen liegt die Leiste zwischen oberem Trochilus und Torus etwas mehr als 10 cm hinter der Plinthe, die Basislänge beträgt 1,03–1,04 m, der Durchmesser der obersten Leiste daher ca. 83–84 cm, was ziemlich genau dem idealen Auflager-Durchmesser von 82,7 cm entspricht. Die glatte Basis B κ 19 hat einen Auflager-Durchmesser von 81,8, eine Profiltiefe von knapp (2×) 11 cm und damit ebenfalls eine Basislänge von ca. 1,04 m.

Attische Basen

Nach Vitruv III v 2 soll die attische Basis folgendermaßen aussehen: Die Profile nehmen ein Drittel Modulus und damit zwei Drittel der Basishöhe ein; der Rest, ein Drittel der Höhe, bleibt für die Plinthe. Der Profilteil wird geviertelt, ein Teil wird die Höhe des oberen Torus. Die restlichen drei Viertel werden halbiert: Eine Hälfte geht auf den unteren Torus, die zweite auf den Trochilus mit seinen Leisten.

Die Höhen der Basen in ihren zwei Varianten und ihrer Teile wären demnach für die hier vertretenen Moduli die folgenden:

Modulus	$\frac{1}{2}$ M.	$\frac{4}{13}$ B. + K.	$\frac{1}{3}$ Höhe	$\frac{1}{4}$ Profil	$\frac{3}{8}$ Profil
$\frac{7}{8}$ p.	12,9	12,7	4,3 / 4,2	2,1 / 2,1	3,2 / 3,2
1 p.	14,7	14,5	4,9 / 4,8	2,5 / 2,4	3,7 / 3,6
$1\frac{1}{8}$ p.	16,5	16,3	5,5 / 5,4	2,8 / 2,7	4,1 / 4,1
$1\frac{1}{4}$ p.	18,4	18,1	6,1 / 6,0	3,1 / 3,0	4,6 / 4,5
$1\frac{1}{2}$ p.	22,1	21,7	7,4 / 7,2	3,7 / 3,6	5,5 / 5,4
$1\frac{3}{4}$ p.	25,7	25,3	8,6 / 8,4	4,3 / 4,2	6,4 / 6,3
$1\frac{7}{8}$ p.	27,6	27,2	9,2 / 9,1	4,6 / 4,5	6,9 / 6,8
2 p.	29,4	29,0	9,8 / 9,7	4,9 / 4,8	7,4 / 7,2
$2\frac{1}{2}$ p.	36,8	36,2	12,3 / 12,1	6,1 / 6,0	9,2 / 9,1
3 p.	44,1	43,5	14,7 / 14,5	7,4 / 7,2	11,0 / 10,9

⁴⁷⁰ Vgl. dazu M. WILSON JONES, Designing the Roman Corinthian Order. *JRA* 2 (1989) 48, Abb. 5 (Hadrianum) und 6 (nach Serlio).

⁴⁷¹ Zum Rekonstruktionsvorschlag dieser Ordnung s. unten 180f.

⁴⁷² Zum Verhältnis von unterem Durchmesser zu Auflager-Durchmesser s. unten 76.

Diesen Proportionen entsprechen nur die Basen B A 6 und ungefähr auch B A 7, deren Höhen auch – genau bei B A 6, mit einer Differenz von 1 cm bei B A 7 – einen halben Modulus ausmachen. B A 7 hat einen etwas zu hohen oberen Torus, die restlichen Profile aber sind genau je ein Viertel der idealen Basishöhe von $\frac{1}{2}$ p. Häufig ist die Plinthe höher als der Sollwert von einem Drittel der Basishöhe (B A 1, 5, 6, 8, 11, 12), die ihrerseits wieder fast regelmäßig mehr als einen halben Modulus ausmacht. Die Differenz schwankt – von evidenten Ungenauigkeiten wie bei der ersten Gruppe und von den überhöhten Basisprofilen B A 14 und 15 abgesehen – von ca. einem Sechzehntel der idealen Basishöhe (B A 7) über $\pm$ ein Siebtel (B A 8, 10) bis zu einem Viertel (B A 9, 11) und einem Drittel (B A 12). Bei den drei letzten Stücken könnten die starken Abweichungen durch eine andere Verteilung der Höhen mit ca. fünf Achteln Säulendurchmesser für die Basis begründet sein.

Bei ca. zwei Dritteln der Stücke (B A 1 und 4–5, B A 10–11, B A 12, B A 14–15) ist die Leiste zum unteren Torus zu rechnen, der dadurch verhältnismäßig niedrig ausfällt, während vor allem der Trochilus an Höhe gewinnt. Bei den restlichen Basen B A 8, B A 9 und B A 13 scheinen die Profile (bei B A 8 genau, bei den übrigen mit einer Abweichung von wenigen Millimetern) in unteren Torus, Leiste + Trochilus und Leiste + oberen Torus gedrittelt worden zu sein.

Die eingangs erwähnte Breite von ca. sieben Fünfteln Durchmesser haben B A 1, 2 und damit wohl auch 3, B A 9 und B A 10. B A 6 ist ca. 2 cm zu kurz, B A 8 ca. 3 cm zu lang (aber immer noch weniger als $1\frac{1}{2}$ Durchmesser), auch das fragliche Stück B A 13 hat einen etwas zu großen Durchmesser.

K o m p o s i t b a s e n

Bei ihnen sind – im Gegensatz zu den attischen Basen – zwei Schemata zu unterscheiden: das erste für prokonnesischen und lunensischen, das zweite für pentelischen Marmor.

Die unten angegebenen Idealwerte für die Kompositbasen aus prokonnesischem und lunensischem Marmor setzen folgende Aufteilung voraus: ein Viertel Basishöhe für die Plinthe, je ein Viertel Profilhöhe für den unteren Torus und für den unteren Trochilus mit der untersten Leiste, ein Achtel für den Mittelsteg mit den Rundstäben und je die Hälfte der restlichen drei Achtel Profilhöhe für den oberen Trochilus mit der obersten Leiste und für den oberen Torus. Dies scheint jedenfalls die häufigste Aufteilung zu sein; Abweichungen betreffen vor allem die Leisten – besonders jene des Mittelsteges –, die in den jeweils oberen oder unteren Abschnitt wandern können. Die Moduli der Basen aus prokonnesischem Marmor sind $1\frac{7}{8}$ (B K 18), $2\frac{1}{2}$ (B K 16, 17), 3 (B K 1, 14, 15 und B Ks 1–5), $3\frac{1}{2}$ (B K 2–4), $3\frac{3}{4}$ (B K 5–8) und 5 p. (B K 9–13).

Für die Basen aus lunensischem gelten fast durchwegs dieselben Regeln wie für diejenigen aus prokonnesischem Marmor. Die meisten Fragmente gehören zu einem Säulendurchmesser bzw. zu einer Pilasterbreite von 3 p. (B K 24–31), je 1 Stück zu den Moduli $1\frac{1}{4}$ (B K 22), $1\frac{7}{8}$ (B K 23) und $3\frac{3}{4}$ p. (B K 32).

Die kompositen Säulenbasen aus pentelischem Marmor sind, wie es scheint, nach einem anderen, einfacheren Muster konstruiert. Hier kristallisiert sich – vor allem an den Schmuckbasen – folgendes Schema heraus: ein Viertel der Basishöhe wieder für die Plinthe und je drei Sechzehntel (das ist ein Viertel der Profilhöhe) für den unteren Torus, für den unteren Trochilus mit 2 Leisten, für Rundstäbe, Leiste und oberen Trochilus und schließlich für den oberen Torus mit der obersten Leiste. Die hier vorkommenden Moduli sind $1\frac{7}{8}$ (B K 21) und $2\frac{1}{2}$ p. (B K 19, 20 und B Ks 6–15).

In der folgenden Übersicht sind die erwähnten Moduli mit den beiden Varianten der Basishöhe und ihren Teilen zusammengestellt:

Modulus	$\frac{1}{2}$ M.	$\frac{1}{13}$ B. + K.	$\frac{1}{4}$ Höhe	$\frac{1}{4}$ Profil	$\frac{1}{8}$ Profil	$\frac{3}{16}$ Profil
1 p.	14,7	14,5	3,7 / 3,6	2,8 / 2,7	1,4 / 1,4	2,1 / 2,0
$1\frac{1}{4}$ p.	18,4	18,1	4,6 / 4,5	3,4 / 3,4	1,7 / 1,7	2,6 / 2,5
$1\frac{1}{2}$ p.	22,1	21,7	5,5 / 5,4	4,1 / 4,1	2,1 / 2,0	3,1 / 3,1
$1\frac{7}{8}$ p.	27,6	27,2	6,8 / 6,9	5,1 / 5,2	2,6 / 2,6	3,8 / 3,9
$2\frac{1}{2}$ p.	36,8	36,2	9,2 / 9,1	6,9 / 6,8	3,4 / 3,4	5,2 / 5,1
3 p.	44,1	43,5	11,0 / 10,9	8,3 / 8,1	4,1 / 4,1	6,2 / 6,1
$3\frac{1}{2}$ p.	51,5	50,7	12,9 / 12,7	9,7 / 9,5	4,8 / 4,8	7,2 / 7,1
$3\frac{3}{4}$ p.	55,2	54,3	13,8 / 13,6	10,3 / 10,2	5,2 / 5,1	7,8 / 7,6
5 p.	73,6	72,4	18,4 / 18,1	13,8 / 13,6	6,9 / 6,8	10,3 / 10,2

Die Höhe eines halben Modulus haben die prokonnesischen Pilasterbasen B κ 14 und 15 sowie die kleine lunensische Säulenbasis B κ 22. Die niedrigere Variante läßt sich an B κ 1 und B κ 32, wahrscheinlich auch an B κ 2–4⁴⁷³ sowie an den Schmuckbasen aus prokonnesischem Marmor feststellen, für die Säulenbasen aus pentelischem Marmor ergibt sie sich in der Kombination mit den zugehörigen Kapitellen⁴⁷⁴. An den übrigen Fragmenten ist die Basishöhe nicht erhalten.

Die Säulenbasen aus pentelischem Marmor (B κs 6–13 und B κ 19) haben alle die Viertelteilung der Profile, während die beiden Pilasterbasen B κ 20 und 21 zumindest im oberen Teil anders proportioniert sind. Bei ihnen machen die Rundstäbe mit der Leiste darüber genau $\frac{3}{16}$ der Profilhöhe aus.

Unter den Basen aus lunensischem Marmor folgen nur die Säulenbasis B κ 23 und vielleicht auch die Pilasterbasis B κ 31 dem Schema der Säulenbasen aus pentelischem, alle übrigen demjenigen der Basen aus prokonnesischem Marmor. Schwankungen betreffen bei dieser Gruppe vor allem die Leiste unter den Rundstäben, die zur unteren (B κ 1, 14, 25 und B κs 1–5) oder oberen (B κ 2–4, 15, 18, 22, 24, 32) Profilhälfte gehören kann. Bei B κ 16 sind beide Lösungen möglich, bei den übrigen Fragmenten ist diese Aufteilung nicht mehr nachvollziehbar. Schwankungen innerhalb der unteren beiden Profilverteile werden meist noch in der unteren Profilhälfte ausgeglichen, in der oberen sind sie eher selten⁴⁷⁵. Die größten Abweichungen von den Idealwerten finden sich an den Plinthen, weil hier am leichtesten die jedenfalls nicht immer gleich geratenen Säulenhöhen ausgeglichen werden konnten.

Soweit erhalten oder rekonstruierbar, scheint bei den meisten Kompositbasen der Modulus sowohl für die Höhe als auch für die Länge zu gelten. Ausnahmen bilden die Säulenbasen B κ 2–4, deren Höhe einem Modulus von ca. $3\frac{1}{2}$ p. bei einem Säulendurchmesser von 3 p. folgt, und die Pilasterbasis B κ 32; bei einer Pilasterbreite von 3 p. entspricht die Höhe dem Modulus von $3\frac{3}{4}$ p., die Länge von nur 4 p. ist für beide Werte zu kurz: Sie gehört theoretisch zu einer Säulen- bzw. Pilasterhöhe von $22\frac{1}{2}$ p. (15 c.) mit einem Modulus von $1\frac{7}{8}$ c. In beiden Fällen lassen sich die Abweichungen von der Norm durch die Art der jeweiligen Säulenordnung bzw. durch deren Proportionen erklären⁴⁷⁶.

⁴⁷³ Der Modulus ihrer Höhe ist mit ca. $3\frac{1}{2}$ p. ähnlich jenem, der auch der Höhe der Figuralkapitelle K_{KMF} 1 und 2 zugrundeliegt, der Durchmesser läßt sich – abweichend davon – in beiden Fällen mit 3 p. bestimmen. Ob die Basen B κ 2–4 allerdings tatsächlich mit diesen Figuralkapitellen zu kombinieren sind, muß offen bleiben: vgl. auch unten 164 mit Anm. 789.

⁴⁷⁴ S. 230, K_{KM} 18, und 223ff., K_{KRF} 1–14.

⁴⁷⁵ Hier nur B κ 18 und B κ 32.

⁴⁷⁶ S. 122f., 154 für B κ 32 und 164 mit Anm. 789 für B κ 2–4.

SÄULEN

Wie eingangs festgestellt, beträgt ihre Höhe in der Regel acht untere Durchmesser⁴⁷⁷ – zumindest theoretisch; in der tatsächlichen Ausführung können diese Idealmaße gut um einige Zentimeter variieren. Besonders instruktiv ist die in ihrer vollen Höhe von (knappen) 20 p.⁴⁷⁸ erhaltene Granitsäule S G 21, deren idealer unterer Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ p. (73,6 cm) wie meist bei nicht kannelierten Säulen etwas größer geblieben ist, deren Durchmesser an der unteren Leiste aber genau ein Siebtel der Säulenhöhe beträgt. Das heißt, daß hier – und jedenfalls nicht nur hier – mit einem zugrundeliegenden Verhältnis von 8 : 7 zwischen Durchmesser an der unteren Leiste und jenem am Anlauf, im Normalfall dem Modulus, zu rechnen ist. Dieser wird bei den wesentlich häufigeren glatten Säulen am abschließenden Rundstab durchwegs genauer eingehalten als am Anlauf⁴⁷⁹, sodaß man die Grundproportion von 7 : 8 mit Fug und Recht als jene zwischen oberem Rundstab und unterer Leiste bezeichnen kann. Der obere Durchmesser entspricht an S G 21 ca. einem Neuntel der Säulenhöhe, womit sich eine auffallend klare Proportionskette zwischen Höhe und jeweiligem Durchmesser von 7 : 1, 8 : 1 und 9 : 1 ergibt. Umgelegt auf die in den Caracallathermen versetzten Säulen und unter der Voraussetzung, daß sie tatsächlich acht Durchmesser hoch sind, würden sich als grobe Faustregel, die natürlich Fall für Fall zu überprüfen ist, folgende Richtwerte ergeben⁴⁸⁰:

Säulenhöhe	Leiste	Rundstab	Ablauf
8 p. (2,35 m)	33,6	29,4	26,2
10 p. (2,94 m)	42,0	36,8	32,7
12 p. (3,53 m)	50,4	44,1	39,2
15 p. (4,41 m)	63,0	55,2	49,0
20 p. (5,88 m)	84,1	73,6	65,4
24 p. (7,06 m)	100,9	88,3	78,5
27½ p. (8,09 m)	115,6	101,1	89,9
30 p. (8,83 m)	126,0	110,3	98,1
40 p. (11,77 m)	168,1	147,1	130,8

KAPITELLE

Wie die einen halben Modulus hohen Basen sind auch die korinthischen und die Kompositkapitelle nur ausnahmsweise neun Achtel Durchmesser hoch⁴⁸¹. Weitaus gängiger ist die Proportion von 4 : 9 zwischen Basis und Kapitell, die zusammen ein Fünftel der Säulenhöhe ausmachen⁴⁸². Die Abakuslänge – zwischen den Außenecken gemessen – beträgt dort, wo dies

⁴⁷⁷ Ausnahmen sind die monumentalen Säulen des Frigidariums und jene der Räume 4–6, bei denen die acht Durchmesser die Basis einschließen.

⁴⁷⁸ Die 5,85 m – 20 p. wären 5,884 m – sind vielleicht nicht zufällig $13\frac{1}{4}$ c., wie auch der obere Durchmesser von 66,4 cm eindeutig in *cubiti* bemessen ist: $1\frac{1}{2}$ c. sind 66,2 cm.

⁴⁷⁹ „Genauer“ heißt allerdings nicht unbedingt „genau“: An S G 21 beträgt dieses Maß mit 75,2 cm ungefähr 41 d., die weder zu einem Fuß- noch zu einem *cubitus*-Maß gehören.

⁴⁸⁰ Je nach Säulenhöhe können sich diese Grundproportionen etwas verschieben: Vgl. Vitruv III III 12, der die Säulen in folgende Gruppen einteilt: bis zu einer Höhe von 15 p. ein Verhältnis von unterem zu oberem Säulendurchmesser von 6 : 5; Höhe 15–20 p.: Verhältnis $6\frac{1}{2}$: $5\frac{1}{2}$; Höhe 20–30 p.: Verhältnis 7 : 6; Höhe 30–40 p.: Verhältnis $7\frac{1}{2}$: $6\frac{1}{2}$; Höhe 40–50 p.: Verhältnis 8 : 7.

⁴⁸¹ So bei den Säulen der Räume 4–6: vgl. 151.

⁴⁸² Die Höhe der Basis beträgt damit $\frac{4}{65}$, jene des Kapitells $\frac{9}{65}$ der Säulenhöhe.

noch nachvollziehbar ist, immer ziemlich genau eineinhalb Säulendurchmesser; sie können als allgemeiner Standard gelten, wie ungefähr auch das bei Vitruv IV 1 11 genannte Verhältnis von 9 : 7 für Abakuslänge an den Außenecken und auf den Achsen zwischen den Abakusblüten und wie die Länge von zwei Säulendurchmessern für die Diagonalen zwischen den abgeschrägten Ecken⁴⁸³.

Die Hochblätter können ungefähr die halbe Kapitellhöhe einnehmen – so bei den Adlerkapitellen und bei dem Kompositkapitell K_{KM} 18 aus pentelischem wie auch bei dem korinthischen Kapitell K_{KR} 15 aus lunensischem Marmor, während sie bei den Kapitellen aus prokonnesischem Marmor eher fünf Achtel des Modulus (K_{KR} 8 und 14; ungefähr auch bei K_{KM} 1 und 6) oder fünf Neuntel der Kapitellhöhe (an dem kleinen Figuralkapitell K_{KMF} 6) hoch sind. Eine Gruppe für sich bilden die großen Figuralkapitelle K_{KMF} 1, 2 und 4, welchen trotz der sonst unterschiedlichen Proportionen eine Höhe von zwei Dritteln des Modulus für die Hochblätter gemeinsam ist. K_{KMF} 4 setzt sich noch einmal als Einzelfall ab, weil die Kranzblätter hier genau die Hälfte davon ausmachen, während sie sonst zu den Hochblättern meist im Verhältnis 5 : 9⁴⁸⁴ stehen. Häufig ist ihre Höhe auch mehr oder weniger identisch mit einem Achtel des unteren Umfanges bzw. mit einer Seite des dem Unterlager eingeschriebenen Achtecks, der Breite eines Blattes mit dem Zwischenraum zum nächsten⁴⁸⁵, wobei der untere Durchmesser des Kapitells häufig kleiner ist als der obere Säulendurchmesser: Auch bei großen Kapitellen wie den Figuralkapitellen K_{KMF} 1, 2 und 4, aber auch an den Adlerkapitellen K_{KRF} 2 und 3 sowie an dem korinthischen Kapitell K_{KR} 15 mißt er mehr oder weniger genau fünf Sechstel des Modulus, ist aber im übrigen sehr variabel⁴⁸⁶.

Pilaster- und Antenkapitelle wirken dagegen immer wesentlich gedrungener, weil sich Pilaster und Anten nicht nach oben verjüngen, die untere Breite des Kapitells daher dem unteren Durchmesser der korrespondierenden Säulen entspricht. Sie ist damit im Schnitt um ein Sechstel breiter, was sich auch – bei gleichbleibender Höhe – in der größeren Breite der Blätter niederschlägt.

Die Abakushöhe der korinthischen Kapitelle entspricht häufig einem Neuntel der Kapitellhöhe. Diese Proportion ergibt sich sozusagen von selbst, wenn die Kapitellhöhe neun Achtel des Modulus ausmacht; sie entspricht dann einem Achtel des unteren Säulendurchmessers. Aber auch bei der – wie es scheint: häufigeren – Proportion, die sich aus dem Verhältnis von 5 : 1 zwischen Säule einerseits und Kapitell und Basis andererseits, welche dann wieder im Verhältnis von 9 : 4 geteilt sind, ergibt, entspricht der Abakus einer der neun Kapiteleinheiten. Nach einer anderen Aufteilung kann der Abakus auch ein Achtel der Kapitellhöhe einnehmen: vgl. etwa die korinthisierenden Figuralkapitelle oder auch das korinthische Normalkapitell K_{KR} 21, ein Pilasterkapitell, zu dem als Säulenkapitell-Fragment K_{KR} 20 gehören dürfte. Bezeichnenderweise gehören alle diese Stücke zur Ausstattung der 'Palästre' aus pentelischem Marmor, die sich auch sonst in vielen Punkten von der übrigen Architekturdécoration der Thermen unterscheidet, und zu den benachbarten Räumen 4–6.

Noch höher ist er fast immer an den Kompositkapitellen, wo auf ihn rund ein Siebtel oder sogar ein Sechstel der Kapitellhöhe entfällt, nur an dem kleinen Figuralkapitell K_{KMF} 6 beträgt

⁴⁸³ Vgl. dazu auch M. WILSON JONES, *Designing the Roman Corinthian Capital*. BSR 59 (1991) 89–150.

⁴⁸⁴ Auch das nur als grobe Faustregel für die Kapitelle der Caracallathermen, wo diese Proportion auf acht von 12 Fällen zutrifft. An drei weiteren Stücken lautet das Verhältnis eher 5 : 8½, einmal beinahe 5 : 8.

⁴⁸⁵ So ganz deutlich an K_{KR} 1, wahrscheinlich an K_{KR} 14, aber auch an den Kompositkapitellen K_{KM} 1 und 6.

⁴⁸⁶ Emblematisch sind die einer Serie zugehörigen Adlerkapitelle K_{KRF} 1–3, deren unterer Durchmesser 56,5; 62,7 und 60,3 cm beträgt. Ihr zugehöriger Säulendurchmesser ist 2½ p. (73,6 cm), jener von K_{KMF} 1 und 2 beträgt 3 p. (88,3 cm), am größten ist er bei K_{KMF} 4 mit 3¾ p. (110,3 cm).

er ein Achtel der Gesamthöhe. Im Schnitt sind das ca. vier bis fünf Zehntel des ionischen Teils über dem Kalathos, der an den erhaltenen Stücken – allerdings mit deutlichen Abweichungen nach oben und unten – ungefähr ein Drittel der Kapitellhöhe einnimmt.

Die zahlreichen Unregelmäßigkeiten, die an den Kapitellen besonders stark auffallen, beruhen sicher zum Teil auch darauf, daß die Kranz- und Hochblätter so gut wie nie mit ihren Blattspitzen erhalten sind. Mit ihnen würden sich vielleicht klarere Proportionen abzeichnen, für die eine Darstellung in Tabellenform nützlich sein könnte. Unter den gegebenen Umständen wird hier auf Details verzichtet, die folgende Übersicht enthält nur die – wieder auf ein Idealmaß gebrachten – Höhen von Säule, Basis, korinthischem oder Kompositkapitell und Stütze gesamt nach den oben beschriebenen Proportionen.

Säule	Basis	Kapitell	Stütze
2,35 m (8 p.)	14,5	32,6	2,82 m (9 $\frac{3}{5}$ p.)
2,94 m (10 p.)	18,1	40,7	3,53 m (12 p.)
3,53 m (12 p.)	21,7	48,9	4,24 m (14 $\frac{2}{5}$ p.)
4,41 m (15 p.)	27,2	61,1	5,30 m (18 p.)
5,88 m (20 p.)	36,2	81,5	7,06 m (24 p.)
7,06 m (24 p.)	43,5	97,8	8,83 m (30 p.)
8,09 m (27 $\frac{1}{2}$ p.)	49,8	112,0	9,71 m (33 p.)
8,83 m (30 p.)	54,3	122,2	10,59 m (36 p.)
11,77 m (40 p.)	72,4	162,9	14,71 m (50 p.)

Eine weitere in den Caracalathermen versetzte Kapitellform bilden die ionischen Kapitelle der Bibliotheken, deren Höhe mit dem Blattkymation unter dem Echinus ziemlich genau jener der zugehörigen Basen entspricht; zusammen waren sie ungefähr einen Modulus von hier 3 p. hoch. Derselben Größenordnung gehören auch die tuskanischen

Schmuckkapitelle K 9–13 an, die ohne die Halszone genau einen halben Durchmesser hoch sind und vielleicht ebenfalls aus dem Bereich des Umfassungsbaus stammen.